Heimkehr.

Ueber kahle Stoppelfelder brauſ't des kalten Herbſtwinds Wehn
Als die kleinen Wurzelmänner mit dem Fröſchlein heimwärts gehn
Plötzlich bricht ein Schneegeſtöber aus den Wolken in das Land,
Die der Nordwind hergetrieben von des fernen Meeres Strand.
Rathlos ſtehn die Wurzelmänner, frierend ſitzt das Fröſchlein da,
Als der Radix, um ſich blickend, jetzt des Hamſters Thüre ſah.
„Freunde, kommt! Es wohnt hier unten zwar ein großer Grobian,
Doch was hilft's, wir müſſen's wagen! Fragen wir um Obdach an.“ —
Radix öffnet leis die Thüre, zagend vor des Hamſters Zorn.
Doch der liegt im Winterſchlafe, auf dem eingetrag'nen Korn;
Hätte ſonſt ſie ſchlecht empfangen und ſofort hinausgejagt,
Weil, als altem Hageſtolzen, ihm Geſellſchaft nicht behagt.
Während nun der Winter einzieht, hoher Schnee bedeckt die Au,
Sitzen unſre Wurzelmänner ſtill im warmen Hamſterbau;
Denken ſeufzend an die Heimath, an den ſchönen Wurzelſaal,
An die Schnecken in dem Keller und den vollen Nußpokal,
Eſſen von des Hamſters Korne, bis das Frühjahr wieder lacht,
Wo ſie eilig heimwärts wandern, weil der Herr vom Haus erwacht.
Dieſen hören ſie von ferne räſonniren voller Zorn,
Daß man bei ihm eingebrochen und geſtohlen ihm ſein Korn. —
Eilig ſind die Wurzelmänner ſammt dem Froſch davongerannt;
Heimwärts wieder nach den Bergen, von der Reiſe in das Land.

Ende.

Druck von Alfred Müller in Stuttgart.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00024139